

Betrachtung über die mögliche Rolle der Institutionen der Krankenkassen auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung

L. G. van Parijs

Alliance nationale des mutualités chrétiennes, Bruxelles

Zusammenfassung¹

An ihrem kürzlich durchgeführten Nationalkongress hat der «Belgische Nationalverband der Christlichen Krankenkassen» seine mögliche Rolle auf dem Gebiet der Gesundheitserziehung untersucht. Bis anhin waren durch die Krankenkassen auf diesem Gebiet kaum Initiativen ergriffen worden, im Gegensatz zu anderen Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens, deren gesundheitserzieherisches Tätigkeitsfeld bereits gut umschrieben ist und die in ihren Überlegungen bereits weiter fortgeschritten sind.

Es ist unerlässlich, vorerst die Resultate der Studie über die Rolle der Krankenkassen in der Gesundheitserziehung in den Kontext des belgischen Gesundheitswesens und im besonderen des belgischen Kranken- und Invalidenversicherungssystems einzufügen. Zudem muss man sich bewusst sein, dass die Tätigkeiten der verschiedenen belgischen Krankenkassen eng mit den grossen ideologischen Gruppierungen im Zusammenhang stehen, die in diesem Land das soziale Leben auf fast allen Stufen durchdringen und auch die Tätigkeiten der Krankenkassen beeinflussen.

Die christlichen Krankenkassen stellen sich die Gesundheitserziehung als ein Mittel zur Förderung einer besseren Benützung der gesundheitlichen Dienstleistungen vor. Dies lässt sich unter anderem durch Er-

richtung lokaler Kommunikationskanäle zwischen Konsumenten und Anbietern der gesundheitlichen Leistungen erreichen, wobei ein besseres Verständnis des Dienstleistungsgebots und eine Annäherung zwischen der gesundheitlichen Laienkultur und der professionellen Medizin angestrebt wird. Ein weiteres Gebiet, auf dem die Krankenkassen eine erzieherische Rolle spielen können, betrifft die sozialmedizinischen Institutionen. Durch diese kann in Pilotprojekten mit alternativen Möglichkeiten der Pflege experimentiert werden, wobei der Patient in seiner Ganzheit berücksichtigt wird und ihm Informations- und Diskussionsmöglichkeiten geboten werden.

Schliesslich können die Krankenkassen aus ihrer Stellung innerhalb des nationalen und regionalen Gesundheitswesens heraus eine Gesundheitspolitik betreiben, in der die Gesundheitserziehung in ihrer Wichtigkeit anerkannt und entsprechend finanziert wird.

Zum besseren Verständnis der Resultate dieser durch die Krankenkassen durchgeführten Studie muss beachtet werden, dass diese Organe der Krankenversicherung sich nicht auf die Verwaltung der Kranken- und Invalidenversicherung beschränken, sondern dass sie sich auch der Organisation sozialer Hilfeleistungen für ihre Mitglieder widmen. Durch diese doppelte Orientierung erklärt sich das Interesse, das die christlichen Krankenkassen der Gesundheitserziehung entgegenbringen.

¹ Dieser Artikel ist im vollen Umfang erschienen in: Sozial- und Präventivmedizin 22, Nr. 5, 256-261 (1977).